

legen zu müssen, eine Droschke gemiethet. Als der Droschkenträger seine Schuldigkeit gethan und, am Ziele angelangt, von seinem Fahrgaste ein Gleiches erwartete, begann letzterer in den Tiefen seiner Taschen sehr lange zu suchen und zu wühlen, so daß die Geduld des Droschkenträgers auf eine etwas zu harte Probe gestellt worden sein mochte, denn es entspann sich ein Auftritt, der wahrscheinlich das bekannte tragische Ende herbeigeführt haben würde, wenn nicht noch rechtzeitig und zum allgemeinen Ergötzen des Publicums ein anderer des Wegs daherkommender Bekannter und wahrscheinlich Landsmann des Juden letzteren ausgelöst und der Komödie auf offener Straße ein Ende gemacht hätte.

Leipzig, 28. April. In den gestrigen Vormittagsstunden ist auf der durch Pützschena führenden Straße von einem der zwei mit Gose beladenen, von Halle daherkommenden Wagen das zweijährige Kind des in Pützschena wohnhaften r. Bergmann überfahren und sofort getödtet, heute aber durch die königl. Staatsanwaltschaft aufgehoben worden. Dem Vernehmen nach soll den Wagenführer die Schuld treffen.

Dresden, 26. April. Wie wir erfahren, wird das königliche Hoflager im Lustschloß Pillnitz am 30. d. M. eröffnet, indem dann Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin dieses Residenzschloß verlassen und nach Pillnitz übersiedeln. Se. königl. Hoheit Prinz Georg hat gestern seine nächst Pillnitz gelegene Villa in Hosterwitz bezogen. Ihre königl. Hoheit Prinzessin Amalie wird auch heuer wieder einige Wochen die Cur in Wiesbaden brauchen. — Seit Ende voriger Woche weilt der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz in Begleitung seines Gouverneurs, des Hauptmanns v. Petersdorff, hier, um im Vitzthum'schen Gymnasium seine Vorstudien zu vollenden und nach Jahresfrist eine Universität zu beziehen. Vorigen Sonntag stattete Derselbe Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin seinen Besuch ab und wurde dann zur königlichen Tafel gezogen. — Vorgestern hatten die Bevollmächtigten der hier versammelten Generalzollconferenz die Ehre, Ihren königlichen Majestäten vorgestellt zu werden, wobei Se. Majestät der König sich mit jedem Einzelnen in eingehender Weise über die verschiedenen Angelegenheiten des Zollvereins zu unterhalten geruheten. Nach der Vorstellung wurden die Bevollmächtigten zur königlichen Tafel gezogen. (B. N.)

Dresden, 27. April. In Betreff der Beschwerde, welche die Dresdner Handwerker-Innungen wegen des Auktionswesens an die hiesige Handels- und Gewerbekammer gerichtet, hat sich die von letzterer mit der Begutachtung derselben beauftragte Commission zu folgendem Antrage vereinigt: „Die Kammer erklärt, daß die gegenwärtige fast vollständige Freigebung des Auktionswesens zu vielfachen Nachtheilen geführt hat, und beantragt eine gesetzliche Abänderung, dahin gehend 1) daß von Seiten der Auktionatoren Waaren nicht für eigene Rechnung versteigert werden dürfen; 2) daß bei der Auction neuer Waaren von Auktionatoren bei den Ortsbehörden die Namen Derjenigen anzumelden sind, für deren Rechnung die Auction stattfindet.“ Die Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung diesen Antrag zum Beschlusse erhoben.

Dresden. In die polytechnische Schule sind zu Ostern 88 eingetreten (5 mußten abgewiesen werden); die Frequenz des 38. Cursus beträgt daher: 33 Studirende im dritten, 38 im zweiten und 59 im ersten Jahreskursus der Fachschulen, 69 Schüler im dritten und 70 im ersten Semester des Allgemeinen Cursus, 24 Schüler in der Modellirabtheilung, 50 für einzelne Lehrweige Eingeschriebene. In Summe 343, d. h. 18% mehr als im Vorjahre. Die Studirenden im vollen Cursus der Fachschulen vertheilen sich mit 45 auf die mechanisch-technische Schule, 65 auf die Ingenieurschule, 11 auf die chemisch-technische Schule und 9 auf die Abtheilung für Lehrer. Zusammen 130.

— Ohne Rücksicht auf den allgemein gültigen Geschäftsgrundsatz, daß der nächste Kunde der beste und sicherste ist, hat die Societätsbrauerei zum Waldschlößchen in Dresden den Absatz ihrer Biere in Dresden selbst lange Jahre hindurch geradezu vernachlässigt. Eine Folge davon war, daß die concurrirenden Brauereien sich dieses Absatzfeldes bemächtigten, und daß die Production, die im Jahre 1856 noch 94,000 Eimer betrug, im Jahre 1860 bis auf 62,000 Eimer herabging und sich erst im Jahre 1865 wieder auf 71,000 Eimer erhob. Jetzt endlich nimmt man Bedacht, das verloren gegangene Terrain wieder zu gewinnen, was indeß nicht so leicht sein dürfte, da „Feldschlößchen“ und „Felsenkeller“ inzwischen zu ebenbürtigen Concurrenten erstarkt sind.

— Sachsens Viehstand betrug

	1834	1864	
an Schafen	604,000	366,000	— 40%
= Rindvieh	547,000	659,000	+ 44 =
= Schweinen	105,000	329,000	+ 214 =
= Pferden	73,000	103,000	+ 40 =
= Ziegen	48,000	92,000	+ 90 =
= Bienenstöcken	40,000	56,000	+ 39 =

— Der Stadtrath von Chemnitz hat beschlossen, nach dem bisherigen Gebrauche den Nachtwächtern auch auf das Jahr

1865, da in demselben ein Einbruch von der Straße aus nicht vorgekommen ist, eine Gratification und zwar im Betrage von 150 Thln. zu gewähren, welchem Beschlusse auch das Stadtverordnetencollegium beigetreten ist.

— Der Vorstand des Handwerkervereins zu Chemnitz veröffentlicht im dortigen Tageblatt ein Verzeichniß nachlässiger Schüler, welche aus den Listen der Sonntagschule gestrichen worden sind.

— Seit 13 Monaten wurde auf einem Dorfe in der Nähe von Plauen ein Mann vermißt und vergeblich gesucht. Am vorigen Donnerstage ist die Leiche desselben in einem Waldesdickicht als Gerippe aufgefunden und gerichtlich aufgehoben worden.

— Die Geraer Bank hat beschlossen, von der ihr zustehenden Berechtigung Gebrauch zu machen und Landrentenbriefe auszugeben. Die Emission wird in sechs verschiedenen Sorten zu 500, 100, 50, 25, 12 1/2 und 10 Thaler erfolgen.

— Es ist sehr schön, daß Preußen und Oesterreich uns wenigstens einstweilen mit Krieg verschonen; sie mögens aber auch mit ihren Kriegsgliedern thun; denn sie sind noch unter der Kanone und reiner Bantrup. In Berlin singt man nach der Melodie: „Heil dir im Siegeskranz“: „Heil dir, Kanonenklang — jubelndem Gloriensang — freudig vereint. — Grüße den Preußenthron — grüße die heil'ge Kron' — grüße das theure Haupt — lorbeerumlaubt!“ Die Wiener antworten: „Heillose Junkerbrut — mit Deinem Eisenblut — bleib' uns vom Leib! — Hast aber durchaus Lust — mit uns zu raufen just — dann kriegt auch ganz g'wiß weg — tüchtige Schläg!“

— Frau S., eine vergnügungssüchtige junge Frau, die Gattin eines jungen und fleißigen Handwerkers in Berlin, der in seinem Geschäfte unermüdet Tag und Nacht arbeitet, hatte denselben schon mehreremale vergebens gebeten, sie ins Theater zu führen. Er entschuldigte sich stets mit den dringendsten Geschäften und dabei blieb es, bis die Frau sich eines Tages selbst heimlich zwei Billets zum Theater holen ließ. Sie theilte ihrem Manne mit, daß sie dieselben geschenkt bekommen habe, und bat ihn, sie zu begleiten. Aber wieder erlaubten es seine Geschäfte nicht, und die theaterlustige Frau entschloß sich endlich, das Dienstmädchen als Begleiterin mitzunehmen. Im Theater amüsrte sie sich ganz kostbar; als es aber zu Ende war, vermochte sie keine Droschke zu erhalten. Dies bemerkten zwei junge Herren, welche in Folge dessen die junge Frau mit ihrer Begleiterin verfolgten und etwas zudringlich wurden. Pöblich kommt eine Droschke angerollt, sie hält still, ein darin sitzender Herr ruft dem Kutscher zu halten, er springt heraus, verbeugt sich vor den Damen und sagt: „Ich sehe, meine Damen, daß Sie von ungezogenen Menschen verfolgt werden, bitte, nehmen Sie meine Droschke; mir wird es leicht sein, eine andere zu finden.“ Dankbar wird das Erbieten angenommen, die junge Frau sagt dem Kutscher ihre Adresse und fort geht es bis zu ihrer Wohnung in möglichstem Geschwindschritt. Hierauf fragt man den Kutscher nach seiner Forderung. Dieser verlangt kurzweg 5 Thaler. Natürlich ist das Frauchen sehr erstaunt, für eine Tour von 20 Minuten so entsetzlich viel Geld zahlen zu sollen. — Madame, sagt der Kutscher, id bin von den Herrn für den ganzen Tag jemiethet worden. Id bin mit demselben den ganzen Tag herumgefahren, darauf hat er Sie in den Wagen gesetzt, natürlich müssen Sie auch bezahlen! — Großes Entsetzen, die arme Frau hat keine fünf Thaler bei sich, es giebt Geschrei und Lärmen, die bedauernswürthe Frau ruft ihren Mann und dieser erscheint denn auch endlich. Als er von dem Herrn hört, wird er eifersüchtig und kümmert sich um die eigentliche Angelegenheit gar nicht mehr, sondern verlangt nur zu wissen, wer der Uebelthäter war. — Also daher deine Theaterucht! ruft er. Der indignirte Droschkenträger besinnt sich nicht lange; er schimpft, tobt und spectakelt, schlägt auch zuweilen mit der Peitsche dazwischen, bis endlich der Nachtwächter Ruhe stifftet. Der Kutscher hat nun die Frau S. wegen der fünf Thaler verklagt.

— Vor dem Danziger Schwurgerichte spielte kürzlich der letzte Act einer furchtbaren ehelichen Tragödie. Der Arbeiter Löffte aus Stegen hatte mit seiner Gattin Regine eine zehnjährige glückliche Ehe geführt, die nur zuweilen durch beiderseitigen Jähzorn getrübt wurde. Bei einem derartigen Streite zerschlug Löffte alle Meubles, worauf seine Gattin sich von ihm trennte und auf Ehescheidung klagen wollte. Am 5. Februar Abends traf Löffte seine Frau vor der Dorfschenke. Er ging auf sie zu und verlangte einen Kuß. Sie schlug ihm denselben mit den Worten ab: „Nie und nimmermehr!“ Er umschlang sie nunmehr mit dem Arme, und eine vorübergehende Bäuerin hörte sie schreien: „Lieber, goldener Vater, nur nicht das Messer!“ Darauf vernahm sie die Worte des Mannes: „Dies ist dein und mein Lebt!“ — Im nächsten Augenblicke stürzte die Frau mit durchschnittenem Halse nieder und starb wenige Stunden darauf. Löffte begab sich nach seiner That zum Schulzen, gestand dieselbe und fügte hinzu: „Nun will ich gern auch meinen Kopf hinlegen.“ Später durch die Richter über seine That befragt, erklärte er, er habe nicht dulden wollen, daß ihn ein Anderer von seiner Frau schiebe, darum habe er sich selber geschieden. Löffte wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

— In einer öffentlichen Gerichtsitzung in Passau haben die Biertrinker erfahren, wie dortige Brauer Winterbier fabriciren.